



# 地震と津波災害

Aktuelle Informationen im Internet unter [www.iaidokai.de](http://www.iaidokai.de)

## IAIDOKAI-Hilfsprojekt »JAPAN«

Auch Sie können etwas tun!

Am 11.03.2011 zerstörte ein **Erdbeben** der Stärke 9.0 große Landesteile in Nordostjapan. Der durch das Beben ausgelöste **Tsunami** riss ganze Ortschaften mit sich und verwüstete die Küstenregion über mehrere hundert Kilometer. Es gelten rund 27.000 Menschen als tot oder vermisst. 165.000 Japaner leben in Notunterkünften. Viele Kinder wurden zu Waisen. Es gibt Versorgungslücken bei Lebensmitteln, Trinkwasser, Stromenergie und Treibstoff. Nach heutigen Schätzungen wird es bis zu fünf Jahre dauern, bis dort wieder normales Leben einkehren kann. Die durch das Erdbeben verursachten Schäden am Atomkraftwerk in Fukushima führten zur bisher schwersten **Atomkatastrophe** seit Tschernobyl. Ob in der kommenden Zeit ein noch schwereres Unglück verhindert werden kann ist ungewiss. Die atomare Verseuchung macht diese Gebiete bereits jetzt schon über Jahrzehnte hinweg unbewohnbar. Permanente Nachbeben erschweren die Bergungs- und Aufräumarbeiten in den Katastrophengebieten.

In Anbetracht dieses schlimmen Schicksals wollen wir den notleidenden Menschen in der Region um die Stadt **Sendai** helfen, die durch das Erdbeben und den Tsunami in weiten Teilen zerstört wurde. Leider reichen unsere Mittel nicht aus um »Großes« zu bewirken. Wir wollen unsere Anteilnahme jedoch durch dieses rein privat organisierte Projekt zum Ausdruck bringen. Unsere deutsch-japanische Freundschaft beweist sich nun auch durch unsere Unterstützung in der Not. Hierfür brauchen wir **Ihre Hilfe**.

Unsere Kontaktperson in Sendai ist Frau Mariko Inoue. Sie hat in unserem Namen nach einer Institution gesucht, der wir unsere Spendengelder zuwenden können. So sprach sie Herrn **Professor Hitoshi Shiwaku** an. Er arbeitet an der Tohoku-Universität in Sendai, einer der größten Universitäten des Landes. Er war mit seinen Mitarbeitern bereits in den Katastrophengebieten um sich ein Bild von der Lage vor Ort zu machen. Frau Inoue hat unser Spendenangebot an Professor Shiwaku herangetragen, der dieses Angebot dankend annahm. Es gibt viele **Kinder in den Notstandsgebieten**, die **posttraumatische Belastungsstörungen** erlitten haben. Professor Shiwaku möchte mit seinem Team diesen Kindern Behandlung und Fürsorge zukommen lassen, sobald sich das Leben dort einigermaßen normalisiert hat. Die Gelder sollen für notwendiges Hilfsmaterial und weitere Fürsorgekosten verwendet werden. Mit einer kleinen oder auch größeren Zuwendung können Sie anteilig dazu beitragen die Not dieser Kinder zu lindern. Ich verbürge mich persönlich dafür, dass diese Gelder zu 100 Prozent vor Ort ankommen werden. **Helfen Sie uns helfen durch Ihre Spende.**

Renchen, den 10.04.2011



*John Görmann*

- Trainingsleiter -  
IAIDOKAI Offenburg

無道勝利

© 2011



## Acher-Rench-Zeitung

Freitag, 18.03.2011

# Kinder in Japan besonders in Not

*Ungewissheit, ob Eltern überlebt haben / Psychologische Betreuung / Durch Strahlung mehr gefährdet*

**Die Kinder in Japans Katastrophengebiet leiden enorm. Viele sind ohne Eltern, völlig erschöpft, frieren, haben Angst. Die radioaktive Strahlung schädigt zudem ihren Organismus besonders stark.**

VON YURIKO WAHL

Verstörte, erschöpfte Kindergesichter. Obdachlose, traumatisierte Jungen und Mädchen, viele von ihnen Waisen. Das Leid der Kleinsten in den japanischen Katastrophengebieten ist unermesslich, wie Hilfsorganisationen schildern. Zudem sehen Experten besondere große Gesundheitsgefahren für Kinder durch die radioaktive Strahlung. Ihr Organismus nehme radioaktive Substanzen intensiver auf, sagt Professor Jörg Mahlstedt, Vorstandsvorsitzender des Berufsverbands Deutscher Nuklearmediziner.

Nach Schätzungen sind mehrere zehntausend, wahrscheinlich rund 100000 Kinder obdachlos nach Erdbeben und Tsunami. Viele wurden von ihren Eltern getrennt. Wie viele irgendwo alleine gestrandet sind, ist noch immer nicht klar. »Vor allem die jüngeren Kinder zittern bei jedem Nachbeben vor Angst und verkriechen sich weinend«, berichtet Caecilia Maurer, die ein Heim der Malteser in der schwerbeschädigten Küstenprovinz Iwate leitet. Die Kinder stehen unter Schock, frieren bei Minusgraden in der Nacht, sind total entkräftet.

### Eiskalte Nächte

»Es gibt immer noch Kinder, die nicht wissen, ob ihre Eltern die Katastrophe überlebt haben«, sagt Silvia Holten vom Kinderhilfswerk World Vision. Die obdachlosen Mädchen und Jungen hätten oft nichts anderes als ein Stück Pappe, müssten die eiskalten Nächte im Freien verbringen und bräuchten schnellstens Hilfe.



**Japans Kinder sind besonders betroffen.** Foto: dpa

In speziellen Zentren sollen psychologische Betreuung und das Spielen mit anderen Kindern etwas Gleichgewicht zurückbringen. »Viele Kinder haben traumatische Erlebnisse hinter sich. Sie mussten mitansehen, wie Häuser einstürzten oder die Flutwelle ganze Straßenzüge zerstörte«, berichtet World Vision. »Die Kinder in Japan brauchen jetzt unsere Solidarität«, betont auch das UN-Kinderhilfswerk Unicef. Ihre Lage sei verzweifelt, es fehle an allem – von Trinkwasser und Nahrung über Decken bis hin zu Windeln.

»Kinder sind durch radioaktive Strahlung deutlich stärker gefährdet als Erwachsene«, erklärt Prof. Mahlstedt. Zum einen nehmen sie wegen ihres Knochenwachstums mehr radioaktives Strontium auf. Es könne – je nach Dauer und Stärke der Aufnahme – zudem zu Störungen im Blutbild kommen, die Knochenzellenproduktion werde vermindert, es könnten sich Tumore bilden.

## Antwort von Herrn Professor Hitoshi Shiwaku (Tôhoku-Universität, Sendai)

*»Wir sind für Ihr Spendenangebot sehr dankbar. Mein persönlicher Wunsch wäre, dass die Spenden für die seelische Gesundheit der Kinder verwendet werden dürften. Diese haben in Anbetracht der schrecklichen Eindrücke und Erlebnisse posttraumatische Belastungsstörungen erlitten (Anmerkung: PTSD posttraumatic stress disorder = psychische und psychosomatische Symptome als Langzeitfolge eines Traumas). Wenn sich das Leben in den Katastrophengebieten einigermaßen normalisiert hat, wollen wir diese Gebiete besuchen und den dort betroffenen Kindern Behandlung und Fürsorge zukommen lassen. Hierfür brauchen wir sicherlich Spiel-, Schreib- und Malwerkzeuge für die wir Ihre Spendengelder gerne einsetzen möchten. Es wäre schön, wenn Frau Inoue das Geld bis dorthin für uns verwalten würde.«*

**Diesen Kindern soll unser IAIDOKAI-Hilfsprojekt helfen! Die Spendengelder sollen für das notwendige Hilfsmaterial und die weiteren Fürsorgekosten verwendet werden.**

## Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe in Japan



### 居合道会の 救援作業



Aktuelle Informationen zu unserem  
IAIDOKAI-Hilfsprojekt »JAPAN«



## »Denjenigen helfen, die Langzeitunterstützung benötigen« Neue Informationen aus dem Krisengebiet von Professor Hitoshi Shiwaku

Wir haben die Spendenerlöse aus unserem IAIDOKAI-Hilfsprojekt »JAPAN« Professor Hitoshi Shiwaku von der Tōhoku-Universität in Sendai zugesagt. Sie ist eine der größten Universitäten des Landes. Professor Shiwaku ist Leiter der Fachabteilung für Gesundheitsfürsorge bei Kindern mit dem Schwerpunkt der psychiatrischen Betreuung. Nachfolgend aktuelle Informationen von Professor Shiwaku, die uns Ende letzter Woche erreicht haben.

Renchen, den 03.04.2011



Professor  
Hitoshi Shiwaku



John Gömann  
- Trainingsleiter -  
IAIDOKAI Offenburg

### Wo planen Sie Ihren zukünftigen Hilfeinsatz?

In Ishinomaki. Das ist rund 60 Kilometer nord-östlich von Sendai und gehört zu den vom Tsunami am stärksten zerstörten Regionen.

### Wie ist die momentane Situation im Katastrophengebiet?

Konkrete Aktivitäten der Hilfeleistungen für die Opfer haben noch nicht begonnen. Es gibt in Ishinomaki immer noch Stadtteile, in denen die Suche nach Vermissten nicht einmal begonnen werden konnte. Wiederholte Nachbeben und Überschwemmungen durch Bodensenkungen nach dem Hauptbeben erschweren die Suchaktionen.

### Waren Sie bereits vor Ort?

Ja, ich habe die Stadtverwaltung von Ishinomaki besucht, die durch das Wasser ebenso beschädigt wurde. Die Arbeit dort funktioniert aber einigermaßen. Das Gesundheitsamt ist vom Tsunami weggespült worden und ist derzeit im Gebäude des Gymnasiums provisorisch untergebracht. Die Beamten und die Bewohner sind sehr erschöpft.

### Konnten Sie schon mit der psychologischen Betreuung der Kinder beginnen?

Es ist leider noch nicht soweit, dass man sich nur den Kindern widmen kann. Die Gründe hierfür sind unter anderem Versorgungsengpässe, wie z. B. der Mangel an Treibstoffen. Daher können wir derzeit auch noch nicht oft nach Ishinomaki fahren.

### Gibt es noch andere Hilfsaktivitäten vor Ort?

Ja, einige Initiatoren haben Non-Profit-Organisationen gegründet. Das sind gemeinnützige Vereinigungen, die die Hilfsarbeit unterstützen. Sie haben beispielsweise in den Obdachlosenlagern Spielecken eingerichtet und Spiele für die Kinder angeboten um diese abzulenken.

### Haben Sie zu diesen Organisationen schon Kontakt aufgenommen?

Einer der Initiatoren ist Shigeki Shibata. Er hat die NPO »Regenbogenfarben« gegründet. Ich konnte ihn bereits kennenlernen. Er und seine Gruppe unterstützen Kinder durch Malen und Basteln. Wir wollen diesen Leuten beiseite stehen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir den Kindern Spiele anbieten und insbesondere denjenigen mit unserem ärztlichen Fachwissen helfen, die Langzeitunterstützung benötigen.